

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 64 (1977)
Heft: 20

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den vielschichtigen Fragenkomplex einem breiteren Kreise transparenter zu machen und manche Klischeevorstellung zu erschüttern. Man spürte es vielen Voten aus dem Kreis der Lehrer an, wie sie um die rechte Haltung ringen und sich auch von nicht immer erhebenden Erlebnissen und Erfahrungen nicht irremachen lassen wollen. Und man wurde sich darüber klar, dass man nicht an der formellen Autorität des Lehrers rütteln, ihm aber jedes Merkenlassen, dass

auch er seine Probleme hat, verbieten kann. Dass es so weit kam, ist nicht zuletzt auch das Verdienst des «Spielverderbers»; er setzte klärende Kontrapunkte. Und wenn seine scharfsinnigen, bisweilen mit fast zu feiner Klinge geführten Interventionen von den Gesprächsteilnehmern nicht immer gebührend beachtet wurden, so boten sie doch dem Zuschauer zu Hause manche willkommene Handreichung.

E. A. K.

NZZ Nr. 223 vom 23. 9. 1977

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Weniger Studierende

An den schweizerischen Hochschulen haben sich im Studienjahr 1976/77 insgesamt 11 235 Studenten neu eingeschrieben, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von drei Prozent entspricht. Wie das Eidgenössische Statistische Amt in Bern mitteilte, handelt es sich hier noch um die Generation der geburtenschwachen Jahrgänge. Die Zahl der Schweizer Studienanfänger habe im Vergleich zu 1975/76 um 3,4 Prozent abgenommen, während die Zahl der Maturitätszeugnisse (1976: 8643) gegenüber 1976 um 9,8 Prozent (plus 775) gestiegen sei. Auch die Anzahl ausländischer Studienanfänger ist um zwei Prozent zurückgegangen. Der prozentuale Anteil der weiblichen Studienanfänger stieg innert Jahresfrist um zwei Prozent und beträgt nun 35,1 Prozent. Vom Rückgang der Studienanfängerzahl sind alle Fachbereiche betroffen.

BE: Lehrerpatent = Maturzeugnis

se. «Aus bildungspolitischen Überlegungen und im Betsreben, den Seminarabsolventen der angrenzenden Nichthochschulkantone die gleichen Rechte zu geben, wie dies andere Hochschulkantone bereits tun», will der Regierungsrat des Kantons Bern «die notwendigen Massnahmen treffen, um den Inhabern eines Primarlehrerpatents, das nach dem 9. Schuljahr in mindestens fünfjähriger Ausbildung an Seminaren erworben wurde..., den Zugang zu allen Fakultäten der Hochschule (ausgenommen Medizinalfächer und ETH) zu ermöglichen».

Mit diesen Worten schliesst sich die Berner Regierung den Empfehlungen der schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz betreffend den Hochschulzugang von Inhabern eines Primar- oder Sekundarlehrerpatentes an. Akzeptiert werden sollen neben dem Lehrerpatent auch kanto-

nale Maturitätsausweise, die «nach dem 9. Schuljahr in einem mindestens vierjährigen allgemeinbildenden Lehrgang an Unterseminaren oder Lehramtsabteilungen erworben wurden».

In einem Schreiben an die Erziehungsdirektorenkonferenz weist der bernische Regierungspräsident, Dr. Bernhard Müller, darauf hin, dass das Immatrikulationsreglement der Universität Bern «erst nach der Zustimmung des Grossen Rates zur Verlängerung der Primarlehrerausbildung auf fünf Jahre, d. h. frühestens im Jahre 1978», der neuen Praxis angepasst werden könne.

BE: Pruntrut will im neuen Kanton Schulzentrum bleiben

Der Stadtrat von Pruntrut hat eine Resolution angenommen, in der er verlangt, dass alle gegenwärtig in der Stadt bestehenden höheren Schulen auch im neuen Kanton in der Stadt bleiben. Er machte geltend, dass die Schulen in seiner Stadt den zukünftigen Bedürfnissen des Kantons voll entsprächen.

SZ: Neue Berufswahllehrer

In Einsiedeln konnten 30 Lehrerinnen und Lehrer aus elf Kantonen, darunter Luzern, Nidwalden, Zug und Aargau, im Rahmen einer Feier ihren Ausweis als Berufswahllehrer entgegennehmen. Damit wurde eine zweijährige berufsbegleitende Zusatzausbildung abgeschlossen, die mehrere Kurswochen, regionale Tagungen und individuelle Praktika umfasste.

Das Ziel des vielseitigen Kursprogrammes bestand darin, die Teilnehmer zu befähigen, die Berufswahl-Vorbereitung in der Schule selbständig durchzuführen und den Berufswahl-Prozess ihrer Schüler individuell zu fördern. In den letzten Jahren ist Berufswahl-Vorbereitung immer mehr als weitere Aufgabe der Schule erkannt worden.

Aus diesem Grund – und wegen der starken Nachfrage – hat der Schweizerische Verband für Berufsberatung beschlossen, einen dritten zwei-jährigen berufsbegleitenden Kurs auszuschreiben. Im November dieses Jahres werden weitere 30 Lehrer aus allen Teilen der Deutschschweiz ihre Ausbildung zu «Berufswahllehrern» mit der ersten Kurswoche in Angriff nehmen.

GL: Regionales Berufsbildungszentrum des Kantons Glarus

Ein Jahr nach der Inbetriebnahme der neuen Kantonsschule in Glarus ist nun auch die neue gewerbliche Berufsschule Niederurnen/Ziegelbrücke bezugsbereit. Die beiden modernen kantonalen Schulanlagen belasten den Kanton mit einer Einwohnerschaft von nicht einmal 38 000 Seelen mit Investitionen von rund 30 Millionen Franken.

ZG: Totalrevision des Schulgesetzes

Das Zuger Schulgesetz soll nun doch einer Totalrevision unterzogen werden. Anfangs des Jahres war zunächst vom Regierungsrat nur der Entwurf zu einer Teilrevision der geltenden Gesetzesbestimmungen in die Vernehmlassung gegeben worden. Wie der Zuger Erziehungsrat kürzlich mitteilte, wurde nun vom Regierungsrat die Totalrevision beschlossen, nachdem im Vernehmlassungsverfahren bei den politischen Parteien, Schulkommissionen sowie Lehrer- und Elternorganisationen zu zahlreichen Paragraphen Stellung genommen worden sei, die im Antrag auf Teilrevision nicht enthalten gewesen seien.

Damit aber dringende Revisionspunkte für das Schuljahr 1978/79 noch in Kraft treten können, beschloss der Erziehungsrat, dem Regierungsrat folgende Probleme für eine vorherige Teilrevision zu beantragen: Eingliederung der Kindergärten

ins öffentliche Schulwesen, Subventionierung der Musikschulen, Führung der Werkschule als Hilfsoberstufe, Herabsetzung der gesetzlichen Maximalklassengrößen, Schaffung eines didaktischen Zentrums für Lehrer und Weglassen des Fächerkanons.

AG: Hochschulprojekt Aargau begraben?

Die Aargauer Hochschule für Bildungswissenschaften, deren Projektierung bereits 1975 abgeschlossen worden ist, hat zwei gewichtige Befürworter verloren: Die Schweizerische Hochschulkonferenz und der Schweizerische Wissenschaftsrat haben der Aargauer Regierung empfohlen, die Gründung einer eigenen Hochschule zurückzustellen. Vielmehr solle der Aargau einen Beitrag an die bestehenden Hochschulen leisten; solche Beitragsleistungen seien auch einem Zusammengehen mit dem Kanton Luzern vorzuziehen, erklärten dazu die beiden hochschulpolitischen Organe. Die Aargauer Regierung zeigte sich über diese Haltung von Hochschulkonferenz und Wissenschaftsrat befremdet.

GR: Herbstschulbeginn bringt Bündner Internatsschulen Schwierigkeiten

Für die Internatsschulen in Graubünden zeigt es sich immer deutlicher, dass der Alleingang des Kantons mit dem Herbstschulbeginn zunehmende Rekrutierungsschwierigkeiten schafft. Besonders schwerwiegende Nachteile drohten daraus, wie dem Jahresbericht 1976/77 der Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos (Samd) zu entnehmen ist, der Handelsdiplomabteilung zu erwachsen. Die Schulleitung ist daher der Bündner Regierung dankbar, dass sie der Schule die vorläufige Beibehaltung des Frühjahrsschulbeginns für diesen Schultypus weiterhin gestattet hat.

Katholische Schule – Synthese zwischen Glauben und Kultur *

Zum Dokument «Die Katholische Schule» der Kongregation für das katholische Bildungswesen

Willy J. Bünter

Die römische Kongregation für das katholische Bildungswesen veröffentlichte am 5. Juli 1977 ein knapp vierzigseitiges Dokument «Die Katholische Schule». Der Zeitpunkt der Publikation überrascht. Er war von keiner Tagesaktualität bedingt und fiel mit dem Ferienbeginn zusammen. So läuft das

Dokument Gefahr, weder gelesen, noch überhaupt zur Kenntnis genommen zu wer-

* aus: «Bildung» Nr. 24/1977. Siehe auch Nr. 16 der «schweizer schule» unter der Rubrik «Umschau», wo eine kurze Zusammenfassung des vatikanischen Dokuments abgedruckt ist (S. 516/17).